

3. Jahrestagung

Arbeitskreis --- SÜDASIEN



in der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG)

25. und 26. Januar 2013

Südasien-Institut, Abt. Geographie

Universität Heidelberg

Programm und Informationen

PROGRAMM

Zeit	Freitag, 25. Januar 2013
10:30 – 11:00	Begrüßung und Informationen
11:00 – 12:30 Session I: Raum & Konflikt	<ul style="list-style-type: none"> • Matthias Schmidt: Baltistan im Spiegel kolonialer und postkolonialer Diskurse • Basabi K. Banerjee & Georg Stöber: Space and Conflicts: Gorkhaland Movement in India: a case of indigeneity and/or a struggle over space? • Helene Grenzebach: Raum und Konflikt in globalisierten, urbanen Kontexten – Das Beispiel Hyderabad, Indien
12:30 – 13:30	Mittagspause: Mensa
13:30 – 14:30 Session II: Globaler Wandel & Ressourcen- management	<ul style="list-style-type: none"> • Marcus Nüsser & Susanne Schmidt: Global Change on a Himalayan Scale: Sind die Landschaftsveränderungen im südasiatischen Gebirgsraum dramatisch? • Daniel Karthe: Grenzüberschreitendes Wasserressourcen-management in Südasien: die Beispiele Indus und Brahmaputra
14:30 – 15:00	Kaffeepause
15:00 – 16:15 Session III: Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> • Nahreen I. Khan & Gregor C. Falk: Eco-tourism, nature conservation and monetary interests at Baikka Beel Wetland Sanctuary, Bangladesh: Local people as victims of conflictive approaches • Tatjana Thimm: Indientourismus – Potenziale, Probleme und Besonderheiten • Verena Flörchinger, Sabrina Marx, Larissa Müller, Svend Schelhorn, Fabian Schütt & Ulrich Selgert: Die touristische Entwicklung der Hochgebirgssiedlung Langtang in Nepal (Posterpräsentation)
16:15 – 16:45	Kaffeepause
16:45 – 18:15 Session IV: Energiewirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Thomas Hennig: Energie für den Elefanten - Trends, Probleme, Herausforderungen in Indiens Energiesektor • KEYNOTE: Michael Köberlein: Energie: der Innovationsmotor für nachhaltige Entwicklung?
18:15 – 19:00	Empfang
ab 19:30	Gemeinsames Abendessen („Essighaus“)

Zeit	Samstag, 26. Januar 2013
09:00 – 10:00	Mitgliederversammlung
10:00 – 10:30	Kaffeepause
10:30 – 12:00 Session V: Naturgefahren & Katastrophen	<ul style="list-style-type: none"> • Pia Hollenbach: Dynamics of multi-local gifts: practices of humanitarian giving in post-tsunami Sri Lanka • Thomas Lennartz: Milcherde und der Zorn der Götter: Lokales Wissen zur Verringerung des Risikos durch Hangrutschungen in Nepal • Johannes Anhorn: Strukturelle Verwundbarkeit in peripheren urbanen Räumen Nepals
12:00 – 13:00	Mittagessen (Cafeteria des SAI)
13:00 – 14:30 Session VI: Urbanisierung	<ul style="list-style-type: none"> • Benjamin Etzold: Street Food Governance in Dhaka • Johannes Bertsch: Jugend in Bangladesch – Zukunftsorientierung analysiert im räumlichen Kontext der Provinzstadt Rajshahi • Mareike Kroll & Carsten Butsch: Gesundheitsberichterstattung im urbanen Indien
14:30 – 15:30	Kaffeepause + Abschlussdiskussion

ABSTRACTS

Baltistan im Spiegel kolonialer und postkolonialer Diskurse

MATTHIAS SCHMIDT

Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie, Universität Hannover

Hochgebirgsregionen wie Baltistan im Karakorum Nordpakistans werden oft als Stagnationsräume gesehen, die sich durch vielfältige naturräumliche und gesellschaftliche Entwicklungshemmnisse auszeichnen. Geringe Bevölkerungs- und Siedlungsdichten, erschwerte Kommunikationsmöglichkeiten sowie vielfältige Naturrisiken prädestinieren sie im Verständnis klassischer Regionalentwicklungstheorien zu „unterentwickelten“ Räumen.

Zweifellos sind Hochgebirge herausfordernde Lebensräume, die aufgrund topographischer und ökologischer Besonderheiten verstärkte Anstrengungen und besondere Anpassungsformen erfordern. Dennoch greifen Verortungen und Zuschreibungen von Unterentwicklung oder Zivilisationsdefiziten angesichts von durchaus beeindruckenden Entwicklungserfolgen in den vergangenen Dekaden zu kurz. Die indigene Bevölkerung und deren Kulturleistungen herabwürdigende Beschreibungen finden sich sowohl in kolonialzeitlichen Berichten als auch in populärwissenschaftlichen Publikationen oder gar Statements politischer Think Tanks. So werden die von Kolonialbeamten, Forschungsreisenden oder manchen Alpinisten artikulierten Charakterisierungen der Bewohner Baltistans als wild, primitiv oder einfältig in jüngster Zeit durch Unsicherheitsdiskurse ergänzt, welche die Region und ihre Bevölkerung mit Extremismus und Terrorismus assoziieren. In dem Vortrag sollen solcherart stigmatisierende Diskurse aufgezeigt und dekonstruiert werden.

KONTAKT: schmidtkusogeo.uni-hannover.de

Space and Conflicts: Gorkhaland Movement in India: A Case of indigeneity and/or a Struggle over Space?

BASABI KHAN BANERJEE & GEORG STÖBER

Georg-Eckert-Institute for International Textbook Research, Braunschweig

Multicultural concerns have been a core element in Indian constitution, in its political decisions and functions to accommodate the country's vast social and political diversity ("unity in diversity"). But these efforts of integration have been continually challenged by demands / movements for separate statehood or sovereignty since independence. New states came into existence, carved out of the initial federal states, multiplying in its numbers. Most of these struggles or movements were based on linguistic or ethnic issues. In this backdrop, Gorkhaland is another case but a special one.

The Gorkhas, originally an ethnic group from eastern Nepal, were brought in the region in large numbers by the British as workers in tea and cinchona plantations. This colonial encounter is a very important historical background to understand Gorkhaland movement which is lingering for over almost three decades with the demand for a separate state, seeking independence from the federal state of West Bengal, but not from India.

The demand for a statehood started as early as 1907, became stronger since 1982. The formation of Gorkha National Hill Council (GNHC) made the region somewhat calmer for a short period of time. But the attempt to include the Darjeeling Hill Council in the Sixth Schedule of the Indian Constitution could not meet the popular aspiration of the Gorkhas to create a "diasporic public sphere" (Appadurai).

Gorkha homeland question is not any more about autonomy only. Questions were raised about the representative claims of the Gorkhas over the entire Nepali population of India and on their claims of being the majority group. Since they are not the original inhabitants (Adivasis) in the claimed region, the issue has become more complex. Also the economic potential of the region concerned and political power play between the state and the other interest groups add to this complexity.

This presentation aims to examine the Gorkhaland issue and tries to analyse the developments of the same to understand conflict and power struggle over space and its various forms of legitimisation in the context of a post-colonial country. The attempt will be to analyse, whether the essence of the statehood demand here stems from the congruence between the federal political boundary and the ethno-linguistic boundaries of the people, or from the alleged hegemony of the West Bengal Government and its negligence. Demands for political autonomy in case of Gorkhaland portrays the difficulty of fitting it in a clean category of indigeneity. This struggle over the control on space is not only a multi-faceted one with many actors and interests, but is also a burning issue.

KONTAKT: bkhanbanerjee@gmail.com, Stoeber@gei.de

Raum und Konflikt in globalisierten, urbanen Kontexten – Das Beispiel Hyderabad, Indien

HELENE GRENZEBACH

Geographisches Institut, Universität Göttingen

„Das Projekt zur Schaffung einer Fußgängerzone um die Charminar zielt darauf ab, ein qualitativ hochwertige städtische Umwelt zu schaffen, die erreichbar, sicher, gefahrlos und ästhetisch ist.“ (Aus einer Broschüre zum Charminar Pedestrianisation Project)

„Wir kleinen Händler sind eine häßliche Unannehmlichkeit für diese großen Geschäfte, wir zerstören ihre Schönheit und Attraktivität.“ (Snackverkäufer in einer Gasse in Himayathnagar, Hyderabad)

Indien ist im Umbruch. Durch die Einflüsse der Globalisierung, schrittweise liberalisierte Märkte und die Integration in den globalen Wettbewerb können weitreichende strukturelle Veränderungen in lokalen sozioökonomischen und soziokulturellen Systemen beobachtet werden. Tradition und Moderne existieren in einer einzigartigen, oft widersprüchlichen Weise nebeneinander – es bietet sich an, gesellschaftlichen Wandel hier zu untersuchen.

Städte in Indien sind bestrebt, sich für Investoren, Unternehmer und Konsumenten neu zu erfinden. Die Umgestaltung erfolgt entsprechend der Bedürfnisse und Interessen der Oberschicht und geschieht auf Kosten der ärmeren Bevölkerung – die soziale Ungleichheit nimmt zu. Die Literatur zu Stadtentwicklung in Indien beschreibt zweierlei:

Einerseits bestehen eindrucksvolle Beispiele aus Mumbai, Chennai und Delhi, die die Neugestaltung öffentlicher Räume (Strände, Wasser-Reservoirs, Flussauen etc.) thematisieren. Häufig wird dabei die Perspektive der aufstrebenden Mittelklasse eingenommen, der Fokus liegt auf der Ebene der Repräsentation: Welche Bedeutung hat die Umgestaltung? Welche neuen Vorstellungen werden erzeugt? Die moralische Ästhetik der aufstrebenden Mittelklasse und deren Bedeutung sind von Interesse. Marginalisierte Teile der Bevölkerung finden bei diesen Untersuchungen zur Gestaltung öffentlicher Räume zwar Erwähnung, aber der Fokus liegt auf der Bedeutung des Wandels für die Mittelklasse.

Andererseits bestehen zahlreiche Untersuchungen zu marginalisierten Siedlungen und Slum-Rehabilitierungen, die aus der Perspektive der Bewohner beschreiben. Hierbei liegt der Fokus auf Wohneigentum, der öffentliche Raum wird außer Acht gelassen. Es sind aber gerade die öffentlichen Räume, in denen Konflikte um Deutungs- und Entscheidungshoheit ausgetragen werden, die den beschriebenen Transformationsprozess begleiten. Sie tragen einen hohen symbolischen Wert, da „sichere, gepflegte, saubere und offene“ Straßen und Plätze das gewünschte Bild von großstädtischer Attraktivität vermitteln. Gleichzeitig stellen sie eine wichtige Ressource für große Teile der städtischen Unterschicht dar. So sind städtische, öffentliche Räume prädestiniert zur Untersuchung einer Dynamik der Ausgrenzung, die sich durch räumliche Ausgestaltung von Klassenunterschieden entfaltet. Das Projekt ist auf der Mikroebene angesiedelt und beschreibt die Erzeugung von Öffentlichkeit anhand zweier konkreter Fälle. Die Beispiele werden in Bezug gesetzt zu Paradigmen der Stadtentwicklung und neue ästhetische Idealen.

Das im Vortrag vorgestellte Dissertationsprojekt konzentriert sich auf die Untersuchung öffentlicher Stadträume im Hinblick auf das Spannungsverhältnis von Entwicklung und Unterentwicklung. Hierbei wird ausgehend von Akteursgruppen und Aushandlungsprozessen ein Paradigmenwechsel in der Stadtplanung im Kontext der Globalisierung nachgezeichnet und dessen Auswirkungen auf der Mikroebene dargestellt. Zur Illustration dessen wurden in der aufstrebenden Megastadt Hyderabad zwei unterschiedliche Orte ausgewählt: Ein globalisiertes Mittel- und Oberschichtquartier mit Mischnutzung, das sich rapide entwickelt, sowie ein zentrales Altstadtquartier, in dem informelle Netzwerke die von ‚oben‘ erwünschte Entwicklung stocken lassen.

Im Vortrag werden konzeptionelle Überlegungen und einige Ergebnisse vorgestellt sowie das weitere Vorgehen skizziert. Da es sich um ein junges Projekt handelt, versteht sich der Vortrag als Einladung zum Ideenaustausch.

KONTAKT: helene.grenzebach@geo.uni-goettingen.de

Grenzüberschreitendes Wasserressourcenmanagement in Südasien: die Beispiele Indus und Brahmaputra

DANIEL KARTHE

Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, Magdeburg

Neben dem Ganges zählen Indus und Brahmaputra zu den wichtigsten Flusssystemen des indischen Subkontinents. Während der Indus in Tibet (VR China) entspringt, durch das nordwestliche Indien führt und dann zum wichtigsten Strom Pakistans wird, mündet der ebenfalls in Tibet entspringende Brahmaputra nach seinem Lauf durch Nordostindien in Bangladesch in das Meghna-Flusssystem einmündet.

Beiden Flüssen gemeinsam ist ihr Ursprung in den Hochgebirgsregionen des Himalaya (die Quellregionen liegen jeweils oberhalb 5000 m) und damit ihre überwiegend glaziale Speisung im Oberlauf. Da derzeit die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gletscher des Himalayas erst ansatzweise erforscht sind, sind Prognosen über die zukünftige Abflussbildung in den Oberlaufregionen schwierig.

Ebenfalls gemeinsam ist beiden Flüssen ein steigender Nutzungsdruck im Ober- und oberen Mittellauf. Dabei führen insbesondere Ausweitungen des Bewässerungsfeldbaus sowie ein geplanter Ausbau der Wasserkraft (indische Abschnitte des Indus und chinesische Abschnitte des Brahmaputra) bei den Unterliegerstaaten zur Befürchtungen, dass dort zukünftig weniger Wasser zur Verfügung stehen könnte. Aufgrund hoher Bevölkerungsdichten in den Unterlaufregionen sowie den ohnehin angespannten zwischenstaatlichen Beziehungen in der Region kommt dem grenzüberschreitenden Wasserressourcenmanagement in den beiden Einzugsgebieten eine entscheidende Rolle zu.

KONTAKT: daniel.karthe@ufz.de

Eco-tourism, Nature Conservation and Monetary Interests at Baikka Beel Wetland Sanctuary, Bangladesh: Local People as Victims of Conflictive approaches?

NAHREEN ISLAM KHAN & GREGOR C. FALK***

** Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie, Universität Freiburg*

*** Institut für Geographie und ihre Didaktik, Pädagogische Hochschule Freiburg*

Baikka Beel is a part of Hail Haor (a large naturally occurring depression which tends to shrink or dry up lean or dry winter season), is a wetland in the Eastern part of Sreemongal or 200 kms Northeast of Dhaka, the capital city of Bangladesh. It is an off- shoot from USAID'S MACH project (Management of Aquatic resources through Community Husbandry: - a USAID supported project), whose aim was to build up local communities' capability to manage natural aquatic resources by formation and successful operation of RMOs (Resource Management Organizations).

As Baikka Beel retains water in the lean or dry winter season of Bangladesh which occurs from about November to March, it is a habitat for numerous aquatic species which disperse to Hair hoar. On 1 July 2003, after a detailed planning process, Ministry of Land decided to reserve it as a permanent sanctuary. It has since been developed as a safe haven for inland, fresh water fish. Several species of fish (most of which are categorized as 'rare and endangered' species) breed here to re-populate the surrounding haors. Since then, it has also become a safe haven for numerous migratory birds and other aquatic wild creatures.

More so, the area is now a very famous tourism spot, attracting local, national and international tourists, students and researchers. It sees about 10,000 visitors per year, which is a steadily growing figure. In July a questionnaire survey of approximately 100 households was conducted in two villages (Hazipur and Barona) to assess the post impacts of Baikka Beel declared and established as a permanent wetland sanctuary. As a result of the questionnaire survey, some of the problems identified relate to benefits and end beneficiaries, conflicts within and outside surrounding communities and the efforts of Center for Natural Resource Studies and Chevron Bangladesh to attract tourism to milk publicity.

As a result of the survey, numerous questions arise such as whether aquatic resources are increasing, socio-economic development of local fishermen and dependent groups, seasonal occupancy calendar, development of alternative jobs during fishing bans, etc.

And lastly, does the promotion of tourism or eco-tourism really contribute as a subsidiary temporary employment opportunity to the surrounding communities? The concept of eco-tourism is at question globally because disagreements exist between different thought of schools and the adoptability of both natural biodiversity and communities are at question here.

This study is investigating the complexity of relationships that exist between the tragedy of commons and management reality, which involves legal, scientific, emotional and political aspects.

KONTAKT: gregor.falk@ph-freiburg.de

Indientourismus – Potenziale, Probleme und Besonderheiten

TATJANA THIMM

HTWG Konstanz

Für den deutschen bzw. europäischen Tourismus ist Indien seit Jahrzehnten eine Destination, die kulturtouristisch, aber auch zunehmend gesundheitstouristische interessant ist. Sonderformen wie spiritueller Tourismus, nachhaltiger Tourismus oder Tanztourismus (Bollywood-Dance) haben sich in Nischen etabliert oder beginnen diese zu verlassen. Indien selbst unternahm mit seiner Kampagne „Incredible India“ 2002 eine weltweit beachtete, selbstironische Initiative, sich als „unglaubliche“ Destination in den Auslandsmärkten zu positionieren. Demgegenüber steht eine Realität in Indien, die einerseits Massenarmut, Korruption, Sicherheitsprobleme, Bürokratie und mangelnde Infrastruktur ebenso vorhält wie eine beeindruckende Kultur- und Naturlandschaft, gut ausgebildete englischsprachige Menschen, ethnische Vielfalt sowie Mystik und Spiritualität. Indien definiert sich – auch touristisch – durch Extreme.

Indische Touristen in Deutschland hingegen sind ein vergleichsweise neues Phänomen. Erst seit 2006 werden die Ankünfte in Deutschland gesondert erfasst und steigen seit dem aufgrund der dort wachsenden Mittelschicht kontinuierlich an. Konsummuster, Verhalten und spezifische Wünsche dieses Gästesegmentes unterscheiden sich wesentlich von anderen asiatischen Touristen wie beispielsweise Chinesen oder Japaner. Auch indische kulturelle Standards wie Hierarchiegläubigkeit, Netzwerke und Verbindungen, Familienorientierung, Paternalismus, Konfliktvermeidung oder Fatalismus führen nicht selten zu Missverständnissen bei Reisenden und Bereisten in Indien oder Deutschland. Ein spezielles Phänomen sind Sonderformen des indischen Tourismus in Europa wie z. B. der Schweiztourismus, der auch mit Bollywoodfilmen in Verbindung gebracht werden kann, die die Schweizer Kulisse nutzen.

Den zahlenmäßig größten Anteil hat weder der inbound noch der outbound Tourismus Indiens, sondern der domestic tourism in Indien selbst. Familienbesuche und spiritueller Tourismus sind hier häufige Motive. Der indische Bundesstaat Kerala setzt verstärkt auf nachhaltige Tourismusformen und nimmt damit eine Vorreiterrolle bezüglich dieses Themas ein. Als Tourismusdestination schon lange im Bereich sun & beach oder auch Ayurveda-Tourismus positioniert, hat Kerala als vergleichsweise wohlhabende Region in Indien hierzu gute Voraussetzungen.

Das relativ neue Forschungsfeld des Indien-Tourismus bietet erste Erkenntnisse wie auch eine Fülle von Forschungsperspektiven.

KONTAKT: tthimm@htwg-konstanz.de

Die touristische Entwicklung der Hochgebirgssiedlung Langtang in Nepal (Posterpräsentation)

*VERENA FLÖRCHINGER, SABRINA MARX, LARISSA MÜLLER, SVEND SCHELHORN,
FABIAN SCHÜTT & ULRICH SELGERT*

Universität Heidelberg

Der touristische Wirtschaftssektor stellt für viele Menschen in Nepal eine bedeutende Einnahmequelle dar. Insbesondere der Trekkingtourismus veranlasst den Staat und viele Bewohner der Hochgebirgsdörfer dazu, neue Unterkünfte zu bauen und die Hochgebirgsregionen infrastrukturell zu erschließen. Dass es sich hierbei um einen aktuellen Trend handelt, kann anhand der raumzeitlichen Entwicklung der Siedlung Langtang (3370 m a.s.l.) nachvollzogen werden. Die untersuchte Siedlung liegt nördlich von Kathmandu im Langtang-Tal, dem ältesten Nationalpark Nepals. Aufgrund der peripheren Lage im zentralen Himalaya begann die touristische Erschließung erst mit der Gründung des Nationalparks im Jahre 1976. Nach Ende des Bürgerkrieges und dem Abzug der Maoisten im Jahre 2006 ist ein Aufschwung des Tourismus zu beobachten. Heute besuchen etwa 7 % der ausländischen Trekkingtouristen in Nepal den Langtang Nationalpark. Die Siedlung Langtang ist eine wichtige Station auf der Trekkingroute durch das Tal.

Auf Basis von Fernerkundungsdaten und einer Kartierung vor Ort wird die Entwicklung des Gebäudestandes und der infrastrukturellen Erschließung der Siedlung Langtang seit den 1960er Jahren untersucht. Um den Gebäudebestand vor der Gründung des Nationalparks zu erfassen und somit dessen Einfluss auf die touristische Entwicklung zu analysieren, wurde ein Satellitenbild aus dem Jahr 1965 gewählt. Luftbilder aus dem Jahr 1996 erlauben die Häuserkartierung 20 Jahre nach der Nationalparkgründung. Unter Hinzunahme von älteren Studien ist zudem ein temporaler Vergleich der Gebäudenutzung möglich. Hierbei wird zwischen privater und wirtschaftlicher (touristischer) Nutzung unterschieden. Der aktuelle Bestand der Gebäude sowie deren touristische Nutzung wurden während einer Exkursion im Herbst 2012 kartiert. Die multitemporale Analyse zeigt einen Zuwachs an Gebäuden seit 1965, der sich im letzten Jahrzehnt intensiviert hat. Die Siedlung Langtang lässt sich in zwei Bereiche einteilen, die sich nach Gebäudenutzung und -alter unterscheiden. Der östliche Bereich ist durch eine alte Gebäudestruktur gekennzeichnet, wohingegen die neueren Gebäude im westlichen Bereich entlang der Trekkingroute erbaut werden. Die neueren Gebäude, die in den letzten fünf bis zehn Jahren erbaut wurden, weisen vorwiegend eine touristische Nutzung auf. Die Untersuchungen zeigen zum einen die Zunahme des Tourismus im Langtang-Tal. Zum anderen wird deutlich, dass der Tourismus eine räumlich und sozio-ökonomisch dominante Rolle für die Bewohner der Hochgebirgssiedlung einnimmt.

KONTAKT: V.Floerchinger@stud.uni-heidelberg.de

Energie für den Elefanten. Trends, Probleme, Herausforderungen in Indiens Energiesektor.

THOMAS HENNIG

Fachbereich Geographie, Universität Marburg

Um Indiens beeindruckendes Wirtschaftswachstum langfristig zu sichern baut das Land den Energiesektor in starkem Maße aus und besitzt nach China den mit Abstand schnellst wachsenden Markt zur Erzeugung elektrischer Energie. Um parallel die Treibhausgasemissionen zu reduzieren setzt Indien dabei zunehmend auf eine Diversifizierung des Energie-Mixes und den Ausbau an regenerativen Energien, wobei Hydroenergie an vorderster Stelle agiert. Der Ausbau des Energiesektors hat im aktuellen Fünfjahresplan (2012-17) nochmals einen Bedeutungsschub erfahren und agiert jetzt an vorderster Stelle.

Im ersten Teil des Vortrags soll der aktuelle Stand zur Energieerzeugung (sektorenbezogen) aufgezeigt und energie- bzw. geopolitisch diskutiert werden (Trends, strukturelle Probleme und Reformen, Akteure, Konflikte, etc.). Das bezieht auch den aktuellen Ausbau des Fernleitungsnetzes (transmission) ein sowie die großen Defizite im Bereich der lokalen/regionalen Stromverteilung (distribution).

In einem zweiten Teil sollen zwei Fallstudienräume vorgestellt werden, wobei den beiden Teil-Studien ein politisch-ökologisches Konzept zugrunde liegt. Zum einen geht es um das größte Kraftwerkscluster in Indien (basierend auf vielen, unterschiedlich großen Kohlekraftwerken) und das größte Cluster zur Hydroenergieerzeugung (Nordostindien).

KONTAKT: hennig@staff.uni-marburg.de

Dynamics of multi-local gifts: practices of humanitarian giving in post-tsunami Sri Lanka

PIA HOLLENBACH

Geographisches Institut, Universität Zürich

This article presents an ethnographic study of a humanitarian gift initiated by private donors in the aftermath of the 2004 Indian Ocean Tsunami. The initiators and brokers of the gift presented the initiative as antipode to the mundane world of the development industry. This, however, created a paradox: in order to uphold the illusion of the pure and altruistic gift within their home country, brokers came under pressure to deliver and perform visible success to the public and other voluntary donors to legitimize the project and the promises given. This pressure to perform created in the receiving arena practices of delivering aid resembling more and more the mundane world of humanitarian aid and the gift was subjected to logics of patronage, favouritism and politics.

KONTAKT: pia.hollenbach@geo.uzh.ch

Milcherde und der Zorn der Götter: Lokales Wissen und die Verringerung des Risikos von Hangrutschungen in Nepal

THOMAS LENNARTZ

Südasien-Institut, Universität Heidelberg

Es ist unbestritten, dass die Bewohner von Gebieten, die durch regelmäßig wiederkehrende, extreme Naturereignisse betroffen sind, häufig einen wertvollen Erfahrungs- und Wissensschatz im Umgang mit Naturgefahren besitzen. Nicht zuletzt seit der Verabschiedung des „Hyogo Framework for Action“ durch die Vereinten Nationen im Jahr 2005, der einen starken Fokus auf lokale Katastrophenvorsorge legt, wird in Wissenschaft und Entwicklungspraxis deshalb zunehmend nach Wegen gesucht, dieses „lokale Wissen“ über Naturgefahren für Strategien zur Reduzierung von Naturrisiken nutzbar zu machen. Schwierigkeiten bestehen dabei vor allem darin, dieses Wissen systematisch zu erfassen und in westlich geprägte, wissenschaftliche Ansätze und Vorsorgestrategien zu integrieren.

Der Vortrag analysiert das lokale Wissen nepalesischer Bergbauern in Bezug auf Hangrutschungen und andere gravitative Massenbewegungen, die in den niederschlagsreichen Sommermonaten alljährlich das Leben und die Lebenssicherung der Bevölkerung bedrohen. Die Untersuchungen zeigen, dass die Bergbewohner ein dezidiertes Wissen zu den Entstehungszusammenhängen von Hangrutschungen besitzen. Die Vermischung natürlicher und übernatürlicher Erklärungsmuster sowie Inkongruenzen zwischen lokalen und wissenschaftlichen Klassifikationen von Umweltfaktoren erschweren jedoch einen Wissenstransfer von den Bewohnern bedrohter Gebiete zu den für Vorsorgestrategien verantwortlichen Entscheidungsträgern. Die im Rahmen des Forschungsprojekts in Nepal getestete Methode der partizipativen Gefahrenkartierung auf Basis hochauflösender Satellitenbilder, könnte einen ersten Schritt darstellen, diese Barrieren zu überwinden.

KONTAKT: thomas.lennartz@uni-heidelberg.de

Structural Vulnerability in Peripheral Urbanized Areas in Nepal

JOHANNES ANHORN

Südasien Institut, Universität Heidelberg

Given the high dynamics of road construction in the Middle Hills of Nepal with its anticipated and often occurring development impulse, spatial planning becomes of utmost importance.

Therefore the assessment of urban structures and their vulnerability towards natural hazards is crucial. The paper shows state-of-the-art remote sensing methods using object-based image analysis (OBIA) to address this issue. By means of high-resolution GeoEye® imagery and field mapping for validation, a methodology to assess urban vulnerability and its limitations are shown. Bridging the gap between socio-economic vulnerability and structural vulnerability of the built environment, which is set particularly by the rapid population growth, the method reveals the necessity and high potential of implementing spatial planning in the dynamic district headquarter of Rukum.

Lying in one of the most hazard prone districts in Nepal towards earthquakes and secondary threats like landslides, the rural centre of Musikot/Khalanga offers a perfect testbed to identify the impact of absent spatial planning and limited efforts towards a comprehensive Disaster Risk Management. While most of the urban development takes place in highly susceptible areas, newly available building materials (concrete masonry and bricks) do not amend proper use according to the Nepalese Building Code and therefore do not contribute to safer building structures.

Combining the identified challenges from the building inventory on the planning level with characteristics of socio-economic vulnerability on the individual level, this study offers to possibility to assess the systemic risk of people living in this dynamic setting.

The paper present the first findings of the method development process for the assessment of structural vulnerability and the integration of socio-economic indicators.

KONTAKT: anhorn@sai.uni-heidelberg.de

Street Food Governance in Dhaka

BENJAMIN ETZOLD

Geographisches Institut, Universität Bonn

Die Aneignung öffentlicher Räume ist ein höchst konflikträchtiger Prozess, welcher die ungleichen Machtverhältnisse in einer Stadt widerspiegelt. Auf Grundlage einer empirischen Fallstudie nutzt der Beitrag die 'Theorie der Praxis' von Pierre Bourdieu um die alltäglichen Raumaneignungen von Straßenhändlern und die Regulation öffentlicher Räume in Dhaka, Bangladeschs Hauptstadt, auf zwei analytischen Ebenen zu erfassen.

Auf mikropolitischer Ebene wird gezeigt, wie informelle Absprachen den Zugang zu Verkaufsplätzen regeln und somit festlegen wer 'Raumprofite' erzielen kann. Die soziale Positionen der Händler und ihre Beziehungen zu mächtigen Akteuren sind hierfür entscheidend. Auf einer makropolitischen Ebene wird gezeigt, dass die Regulation des Straßenhandels (Street Food Governance) nicht nur durch Gesetze, sondern auch durch wirkungsmächtige Diskurse bestimmt wird. Für die Straßenverkäufer sind somit nicht nur Bedingungen innerhalb des 'Feldes des Straßenhandels' entscheidend, sondern eben auch die Relation ihres Feldes zum staatlichen 'Feld der Macht'.

Der Beitrag verdeutlicht, dass Bourdieus Kerntheoreme gut in der empirischen Forschung umsetzbar sind, und dass sie sinnvoll mit anderen Konzepten, wie beispielsweise Informalität und Governance, verknüpft werden können. Bourdieus Theorie bietet somit eine geeignete Grundlage für eine kritische, reflexive und relationale Sozialgeographie im urbanen Süden.

KONTAKT: etzold@giub.uni-bonn.de

Jugend in Bangladesch – Zukunftsorientierung analysiert im räumlichen Kontext der Provinzstadt Rajshahi

JOHANNES BERTSCH

Institut für Geographie und ihre Didaktik, Pädagogische Hochschule Freiburg

Angesichts der rasanten Veränderungen der Gesellschaft und Umwelt Bangladeschs steht die Jugend dieses Landes vor einer gewaltigen Herausforderung. Die Fragestellung der vorliegenden qualitativen Analyse stellt daher die Perspektive dieser zukünftig relevanten Handlungsakteure in den Mittelpunkt. Sie befragt die Jugendlichen selbst bezüglich ihrer aktuellen Bedeutungszuschreibung von Ressourcen und Vulnerabilität für eine nachhaltige Existenzsicherung und wagt mit Hilfe der Jugendlichen eine Prognose für die Zukunft Bangladeschs.

Grundlage der Untersuchung sind im Dezember 2010 durchgeführte Leitfrageninterviews mit Jugendlichen eines sozial heterogenen Samplings. Die induktiv herausgearbeiteten Kategorien der Interviews umfassen neben den jeweiligen persönlichen Zielen und den subjektiv als notwendig empfundenen Bedingungen für deren praktische Umsetzung auch die sozialräumliche Einbindung der alltäglichen Existenzsicherung. Die Analyse orientiert sich am Ansatz des Sustainable Livelihood Ansatzes und baut auf die Grundlagen aktueller entwicklungspsychologischer Erkenntnisse auf. Von den auf der Makroebene bereits vielfältig untersuchten großräumigen geographischen Veränderungen Bangladeschs ausgehend stellt sie somit einen Transfer auf die Mikroebene der Wahrnehmung durch das einzelne Individuum dar.

Die Ergebnisse der Untersuchung beruhen auf teils sehr offenen und persönlichen Aussagen der Befragten. In der Wahrnehmung der befragten Jugendlichen findet die Vulnerabilität durch Klima- und Landnutzungswandel kaum Beachtung. Dies steht in klarem Gegensatz zu den geographischen Einschätzungen von Bangladesch als in diesem Kontext hoch vulnerablem Raum. Aus Sicht der Jugendlichen geht die Gefährdung der Existenzsicherung eher von den als prekär wahrgenommenen Lebensverhältnissen eines Großteils der Bevölkerung Bangladeschs aus. Die damit verbundene Kritik aller befragten Jugendlichen an den politisch Verantwortlichen hebt sich stark von ihrer ansonsten festgestellten pragmatischen Lebenseinstellung ab.

Was die zukünftigen Chancen und Handlungsmöglichkeiten angeht, berufen sich die Jugendlichen in den Strategien ihrer Existenzsicherung im Wesentlichen auf zwei Ressourcen: Ausschlaggebend für ihre Zukunft ist einerseits die Intensität, mit der sie persönlich am Aufbruch Bangladeschs zur Bildungsgesellschaft partizipieren können, und andererseits ein soziales Netzwerk, das die nachhaltige und freie Nutzung dieser Ressource ermöglicht. Dabei stehen die eigene Existenzsicherung und die Selbstwirksamkeit, zur Gestaltung Bangladeschs beitragen zu können, für alle Befragten in einem engen Zusammenhang. Die Analyse bietet so nicht nur Beispiele für die persönliche Wahrnehmung der heutigen Herausforderungen Bangladeschs durch Jugendliche, sondern eröffnet auch Einblicke in verschiedene Bewältigungsstrategien der zukünftigen Handlungsakteure.

KONTAKT: johannes.bertsch-0@ph-freiburg.de

Gesundheitsberichterstattung im urbanen Indien

CARSTEN BUTSCH & MAREIKE KROLL

Geographisches Institut, Universität Köln

Der epidemiologische Wandel in Indien führt insbesondere in den urbanen Zentren zu einer starken Zunahme chronischer Erkrankungen, wie z.B. Diabetes. Gleichzeitig sinkt die Morbidität übertragbarer Erkrankungen, wie z.B. gastrointestinale Erkrankungen, nur langsam bzw. steigt, wie z.B. im Fall von Malaria, aufgrund von Veränderungen der urbanen Umwelt zum Teil sogar wieder an. Frühere Untersuchungen unserer Arbeitsgruppe in Pune haben gezeigt, dass die Krankheitslast dabei sowohl räumlich als auch in Abhängigkeit vom sozioökonomischen Status der Bevölkerung variiert. Ebenso wurden große Unterschiede im Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen festgestellt, die unter anderem auf der komplexen Struktur des indischen Gesundheitssystems beruhen.

Auf Grundlage dieser Untersuchungsergebnisse wurden unterschiedliche Strategien aufgezeigt, die zu einer Verbesserung des Gesundheitsstatus urbaner Bevölkerungen in Indien beitragen könnten. Für eine konkrete Ausgestaltung dieser Strategien bedarf es einer systematischen Gesundheitsberichterstattung, die bisher in vielen indischen Städten, wie auch in Pune, nur fragmentarisch existiert. Eine systematische Ergänzung der bestehenden Lücken ist aber unabdingbar, um eine ausreichende Grundlage für die bedarfsgerechte Planung und Implementierung präventiver und kurativer Angebote unter den Bedingungen des Epidemiologischen Wandels.

Ziel des auf dieser Grundlage konzipierten, DFG-geförderten Transfer-Projekts ist es, gemeinsam mit den Forschungs- und Anwendungspartnern in Pune (Bharati Vidyapeeth University und Bharati Medical Foundation), einen Prototyp für ein urbanes Gesundheitsberichterstattungssystem zu konzeptualisieren, zu testen und zu evaluieren. Hierfür werden zunächst die unterschiedlichen bestehenden Berichtssysteme des öffentlichen Gesundheitssektors verglichen und die existierenden Lücken in der Berichterstattung identifiziert. Hierauf aufbauend werden Vorschläge zur systematischen, standardisierten Ergänzung der existierenden Datengrundlagen entwickelt. Eine Möglichkeit zur Ergänzung der bestehenden Medizinalstatistik stellt beispielsweise ein Sentinel-Surveillance-System bei privaten Arztpraxen dar, deren Patienten in der bisherigen Gesundheitsberichterstattung nicht berücksichtigt werden. Dies ist besonders problematisch, da sie die erste Kontaktstelle im Gesundheitssystem für die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung darstellen. Zusätzlich zu den Informationen über bestimmte chronische und umweltinduzierte Erkrankungen werden in dem System auch räumliche und sozioökonomische Daten erfasst.

In dem Vortrag werden die Ziele und die Methodik des Projekts, das sich derzeit in der Anfangsphase befindet, vorgestellt und kritische Aspekte zur Diskussion gestellt.

KONTAKT: butschc@uni-koeln.de, mareike.kroll@uni-koeln.de